



Erzähl mir, wie es früher war!

Viele junge Menschen sind in der (virtuellen) Welt von Handy, I-Pod und Internet nahezu „zu Hause“; dagegen lebt die Großeltern-Generationen nach Meinung mancher Zeitgenossen schon mehr in der Vergangenheit als in der realen Welt der Gegenwart. Das Projekt „Erzähl mir, wie es früher war! Medienkompetenz trifft Lebenskompetenz“ versucht, die beiden Welten zusammenzubringen.

Eine Reihe von Jugendlichen und Senior/innen ließen sich auf den Versuch ein. Die Jungen interviewten die Alten vor laufenden Kameras darüber, wie sie in ihrer Kindheit kirchliche Feste gefeiert hatten, bearbeiteten die Filmsequenzen und veröffentlichten sie im Internet-Familienmagazin des Erzbistums Köln. Das Zusammenspiel der beiden Generationen förderte erstaunliche, lustige, traurige, anrührende Geschichten zu Tage – und die Erkenntnis, „dass man das Leben heute ja erst richtig schätzen lernt, wenn man weiß, wie es früher war.“ Die Filmarbeit im Generationendialog erwies sich so als Lernen lebendiger Geschichte und zugleich als Ort und Zeit der Seelsorge; denn öfter dreh-

ten sich die Gespräche auch um die Frage, ob und wie hilfreich der Glaube (damals) für das Leben war.

Ein solches Projekt setzt Zeit und Geld voraus; beides ist in der Seelsorge „vor Ort“ knapp. Doch auch in „abgespeckter“ Form lassen sich die Medienkompetenz Jugendlicher und die Lebenskompetenz von Senior/innen zum Dialog zusammenbringen. Ein paar Skizzen:

„Filmographie“ statt „Biographie“

Alte Fotos einscannen und mit Originalkommentaren von Senior/innen versehen, als DVD für deren Kinder und Enkel brennen oder als Kurzfilm-Beitrag oder PowerPoint-Präsentation für runde Geburtstage oder Familienfeste nutzen.

Zeitgeschichte-Schau

Historische Ereignisse und/oder Schlagzeilen aus Sicht der Senior/innen erzählen lassen und mit ihrem privaten Leben spiegeln (gut geeignet für Jubiläen, Pfarrfeste oder als individuelle Geburtstags- oder Weihnachtsgrüße der Gemeinde).



Quiz-Spiel

Senior/innen vor laufender Kamera Orte und Gegenstände rund um die Kirche beschreiben lassen (die gesuchten Begriffe dürfen dabei nicht genannt werden oder werden bei der Filmbearbeitung mit einem „Pieps“ überschrieben) und die gesuchten Begriffe beim Pfarrfest oder in der Kommunionkatechese erraten lassen.

Filmdokumentation

Orte in der (Pfarr-)Gemeinde filmen, dann dazu Erzählungen und Berichte von Senior/innen einspielen. Die Erzählenden selber müssen so nicht im Bild erscheinen, sondern sind nur zu hören. Diese Form eignet sich besonders gut für Projekte mit Senior/innen, die ihre Erfahrungen lieber vorab aufschreiben und beim „Drehtermin“ ablesen.

Oder: über ein Jahr Gottesdienste und pfarrliche Veranstaltungen filmen und dazu O-Töne und Erinnerungen von Senior/innen aufnehmen, beim Pfarrfest präsentieren oder als DVD brennen und zum Beispiel als Weihnachtsgruß der Gemeinde nutzen.

Die Beispielskizzen zeigen: Die Darstellungsformen und Inhalte lassen sich vielfältig variieren. Mit welcher Technik gefilmt wird, kann sich an den Möglichkeiten der Jugendlichen ausrichten. Der Entscheidungsprozess, was und wie gestaltet werden soll, kann schon der erste Schritt intergenerativer Kommunikation sein. Nicht zu vergessen: Veröffentlichungen unterliegen rechtlichen Regelungen und bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung der dargestellten Personen bzw. der Inhaber von Urheberrechtsrechten. Auskunft über die Rechtslage bieten zum Beispiel die Internetadressen www.irights.info und www.klicksafe.de.

>> Info

Referat Ehe und Familienpastoral
Marzellenstraße 32, 50668 Köln

Die im Projekt entstandenen Filme werden unter www.familien234.de passend zum jeweiligen Fest im Jahreskreis gezeigt. Archivarisch sind sie auf www.medien-tube.de im Video-Bereich unter „Altenpastoral/Erzähl mir“ abzurufen.